

# Aus der Arbeit der interkantonalen Mittelstufenkonferenz

Autor(en): **Traber, L.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **69 (1965)**

Heft 2

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-317265>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Aus der Arbeit der interkantonalen Mittelstufenkonferenz

Die IMK, wie sich die Konferenz nennt, ist eine pädagogische Arbeitsgemeinschaft auf schweizerischem Boden, die es sich zum Ziele gesetzt hat, Fragen des 4.—6. Schuljahres zu bearbeiten, um den Lehrkräften auf dieser Schulstufe eine wertvolle Hilfe bieten zu können.

Unter dem Vorsitz von *Eduard Bachmann*, Zug, tagte am 16. Januar 1965 in Olten die Hauptversammlung. Dr. *Urs Dietschi*, Erziehungsdirektor des Kantons Solothurn, begrüßte die Versammlung, und der Einwohnergemeinderat ließ jedem Teilnehmer zum freundlichen Willkomm das Heimatbuch über die Stadt Olten überreichen.

Am Vormittag berichtete Dr. *Ulrich Bühler*, Seminardirektor in Kreuzlingen, über die *Ergebnisse von Eichungen und Aufgabenanalysen der IMK-Prüfungsreihe*. Mit der Aufstellung dieser Prüfungsreihe erstrebt die Konferenz einen interkantonalen Maßstab für die Leistungsmessung bei Mittelstufenschülern vor dem Übertritt in die Mittelschule. Die Aufgabensammlung soll es auch dem Lehrer ermöglichen, seine eigene Fähigkeit in Bezug auf Förderung der Schüler und Beurteilung ihrer Leistungen zu überprüfen. Dr. *Durrer*, Mathematiklehrer am Seminar Zug, hatte es in verdankenswerter Weise übernommen, zusammen mit seinen Seminaristen die eingegangenen korrigierten Arbeiten zu überprüfen und in verschiedenen Tabellen und Kurven darzustellen. Nationalfonds, Pro Juventute und die Gesellschaft für angewandte Psychologie unterstützen diese Großversuche durch finanzielle Hilfe.

Nachdem zu Beginn der Nachmittagsarbeit die Firma Talens in Olten einen Farbfilm über die Entwicklung der Malerei gezeigt hatte, referierte C. A. *Ewald*, Erziehungsrat und Lehrer in Liestal, über «*Schultheater auf der Mittelstufe*». Viele Lehrer hüten sich leider immer noch ängstlich vor dem Schultheater. Sie fürchten sich vor der Arbeit und übersehen dabei, daß das im Spiel Gewonnene allen Fächern zugute kommt. Die Anfänge des Schultheaters gehen weit zurück, und wurde es einst um des Lateins willen gepflegt oder um konfessionelle Tendenzstücke zur Wirkung zu bringen, so haben sich in jüngster Zeit unzählige Psychologen mit dem Verhalten des Kindes im Spiel befaßt, und sie bejahen dieses als echtes Bildungsmittel.

Das Theaterspielen kann das Kind aufwecken und mithelfen, seine Persönlichkeit zu entfalten. Voraussetzung dazu ist allerdings ein gutes Spielklima. Soll der Lehrer ungeduldig werden, wenn die Kinder steif und ungelent sind? Muß das Spiel dann durch die ohnehin lebhaften und auf sich selbstvertrauenden Kinder gerettet werden? Nein, denn das Spiel ist doch um der Kinder willen da. Alle sollen mitmachen können, denn alle sollen ja wachsen daran. — Die Unbeholfenen, Schüchternen finden im Stegreifspiel, zu dem sich im Unterricht unzählige Möglichkeiten bieten, einen Weg, aus sich herauszugehen, ihre Kräfte zu üben und dadurch sich selber zu finden.

Zum großen Vergnügen der Teilnehmer bot die Schulklasse des Referenten das Spiel «*Die Wunderpille*» von Emil Schibli nach der Geschichte von J. P. Hebel. In heiterer Ungezwungenheit und Frische brachte die Schülerschar das Spiel zu erfreulichem Gelingen.

L. Traber